

HOCHSCHULSPIEGEL

3

1966

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Zehn Jahre Nationale Volksarmee

Den Frieden wahren - dem Kriege wehren!

Professoren bei unserer Volksarmee zu Gast



Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Nationalen Volksarmee der DDR wollte am 17. Februar eine Delegation von Wissenschaftlern unserer Technischen Hochschule unter Leitung von Magnifizenz Prof. Dr. Jäkel bei einer Einheit der NVA in einem nahegelegenen Ort. Es war das erste Mal in der Geschichte unserer Hochschule, daß ein solcher Besuch stattfand.

Gäste zu Beginn herzlich willkommen geheißen hatte. An ein anregendes Mittagessen schloß sich eine über zwei Stunden dauernde Aussprache über die verschiedensten militärischen und militär-technischen Fragen, aber auch über Erziehungsprobleme an. Dabei zeigte sich, daß es sowohl parallel Aufgaben, als auch die Möglichkeit gibt, sich bei ihrer Lösung gegenseitig zu unterstützen. So diente der Aufenthalt unserer Wissenschaftler in der Armee nicht nur dazu, Leben und Aufgaben der NVA näher kennenzulernen, sondern brachte auch für beide Seiten konkrete Ergebnisse. Die Genossen Offiziere der Einheit

wurden unserer TH bei der Wehrerziehung der Studenten Unterstützung geben, die Hochschule dagegen wird der Einbuß an wissenschaftlich-technischen Gebiet HILF leisten.

Die Wissenschaftler unserer Hochschule wollten sich aber während ihrer Anwesenheit in der Armee nicht nur selbst informieren, sondern durch Vorträge auch dazu beitragen, die Offiziere und Unteroffiziere der Einheit näher mit den Problemen der wissenschaftlich-technischen Revolution vertraut zu machen. Daß daran ihre Heer ein reges Interesse hatten, bewiesen die

viele Fragen, die anschließend gestellt wurden.

Der Ausklang des Tages war ein nationales kurzes Beisammensein aller beteiligten Wissenschaftler und Offiziere, bei dem Trinkproche ausgetauscht wurden. Beide Seiten haben dabei die große Bedeutung und Notwendigkeit des Besuchs der Hochschullehrer hervorzuheben und bewiesen das Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit im Interesse unseres sozialistischen Aufbaus und der Erhöhung der Verteidigungskraft unserer Republik zum Ausdruck.

(Lesen Sie bitte noch unseren Beitrag zum 10. Jahrestag der NVA auf Seite 2).

Gruß und Glückwunsch allen Frauen und Mädchen zum Internationalen Frauentag!

Der Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 13. Dezember 1964 „Die Frauenausschüsse in den Betrieben“ leitete einen neuen Abschnitt in der Arbeit der Gewerkschaften mit den Frauen und Mädchen, aber ebenso in der jahrelangen erfolgreichen Arbeit der Frauenausschüsse ein. Mit diesem Beschluß wurde den betrieblichen Gewerkschaftsleitungen die volle Verantwortung für die Anleitung und Tätigkeit der Frauenausschüsse in ihrem Betrieb übertragen. Alle Grundorganisationen der Gewerkschaft an unserer Hochschule sollten den Frauentag 1966 dazu nutzen, um gründlich einzuschätzen, wie es um bisher gelagte dieser neuen Verantwortung gerecht zu werden.

Die Hochschulgewerkschaftsleitung kann feststellen, daß sie durch die unmittelbare Mitbeteiligung des Frauenausschusses an der gewerkschaftlichen Leitungstätigkeit auf viele neue und aktuelle Aufgaben zur Förderung der Frauen und Mädchen orientiert wurde. In den neu erarbeiteten, gemeinsamen Arbeitsprogrammen, der Beschlüsse und Abschlüssen für das Jahr 1966 zeigt sich, daß von vielen Institutionen, Abteilungen und Gewerkschaftsgruppen dem Gedankens der Frauenförderung mehr Aufmerksamkeit als in den vergangenen Jahren geteilt wurde. Daraus durch den positiven Ergebnis steht jedoch gegenüber, daß es der Gewerkschaftsleitung noch nicht gelang, die vielseitige gewerkschaftliche Aufgabenstellung kontinuierlich mit der Frauenförderung zu verbinden.

In der Entscheidung des 6. FDGB-Kongresses heißt es, daß alle Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre davon zu überzeugen sind, mehr Frauen und Mädchen in leitende Funktionen in Staat und Wirtschaft einzusetzen, und die Gewerkschaftsleitungen dafür zu sorgen haben, daß ihnen dabei eine entsprechende Förderung und Qualifizierung zuteil wird. Daraus erwachsen auch unserer Gewerkschaftsorganisation noch große Betätigungsmöglichkeiten.

Die Hochschulgewerkschaftsleitung stellt sich mit allem Nachdruck hinter die Forderung des Frauenausschusses an unsere staatlichen Leitungsorgane, daß, ausgehend von einer zentralen Frauenkonferenz, ein langfristiger Perspektivplan zur Entwicklung und Förderung der Frauen und Mädchen bis 1970 erarbeitet wird. Dieser Plan sollte sowohl konkrete Festlegungen über die einzuleistenden Maßnahmen zur Gewinnung von Mädchen für das technische Studium, als auch systematische Förderungsmaßnahmen für unsere Kolleginnen im Hochschulstudium und in der Vertiefung ihrer Ausbildung enthalten.

Die Gewerkschaftsleitung erwartet auch, daß die bereits auf der ersten Delegiertenkonferenz zur Wahl des Frauenausschusses im vergangenen Jahr erhabene Forderung nach der Schaffung eines innerbetrieblichen Bildungszentrums durch die dafür zuständige staatliche Leitung noch in diesem Jahr in Angriff genommen wird. Wir sind überzeugt, daß wir unseren Frauen und Mädchen am diesjährigen Internationalen Frauentag keinen besseren Dank für ihre geleistete Arbeit abstatten können als den, mit der Lösung der gesamten Aufgaben jetzt ernsthaft zu beginnen und sie noch 1966 einer Lösung zuzuführen. Von allen Mitarbeitern der staatlichen Leitung und den Gewerkschaftsfunktionären erwarten wir dabei ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Aktivität. Unseren Frauen und Mädchen aber wünschen wir weitere große Erfolge in ihrer Arbeit und persönliche Wohlergehen!

Hochschulgewerkschaftsleitung Dr. Fischer, Vorsitzender

20 Jahre Freie Deutsche Jugend

Von Dipl.-Ing. Jörg Schlotitz, 1. Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung



Genosse Dipl.-Ing. Jörg Schlotitz ist seit Februar 1963 1. Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung. Er besuchte die Arbeiter- und Bauern-Fakultät in Halle, arbeitete als Hilfsarbeiter im VEB Chemische Werke Buna, und studierte von 1960 bis 1965 mit vorzeitigem Abschluß an unserer Hochschule in der Fachrichtung Umformtechnik. Für seine hervorragenden gesellschaftlichen und fachlichen Leistungen wurde ihm das Wilhelm-Pieck-Stipendium verliehen. Genosse Jörg Schlotitz ist Mitglied der Hochschulparteileitung und des Akademischen Senats.

Am 7. März 1966 begehen wir den 20. Jahrestag der Gründung der Freien Deutschen Jugend. Zum ersten Mal in der Geschichte der deutschen Jugendbewegung gibt es eine einheitliche Jugendorganisation, die sowohl die Arbeiterjugend als auch die studentische Jugend in ihren Reihen vereint. Die Aufgabe, die sich die FDJ gestellt hat und die in ihrem Statut verankert ist, liegt im Interesse aller jungen Menschen der Deutschen Demokratischen Republik.

„Die Freie Deutsche Jugend erachtet die Jugend zur Liebe zur Arbeit, zur Achtung jeder Arbeit, zur Liebe und Achtung der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Sie läßt sich leiten von wissenschaftlichen Sozialismus und erzieht die junge Generation auf dieser Grundlage.“

Der sozialistische Jugendverband ist die Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse. In den Reihen der FDJ entwickeln sich viele junge Kämpfer für den Sozialismus und bereiten sich vor, die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu stärken, die unserem Jugendverband seit seinen Besuchen so große Unterstützung gegeben hat und weiter gibt.

Die Freie Deutsche Jugend und die Partei waren und sind stets eng miteinander verbunden. Nur unter ihrer Führung und dank ihrer weitsichtigen Politik konnte unser Jugendverband

im Kampf für eine glückliche Zukunft der jungen Generation so große Erfolge erringen. Als am 7. März 1946 die FDJ aus der Antifa-Jugend entstand, gab es noch gewaltige Aufgaben zu lösen. Es galt, der Jugend das Recht auf Arbeit, Bildung und Erholung und andere wichtige Grundrechte einzuräumen, die sie künftig unabhängig von der sozialen Stellung und Herkunft genießen sollte.

In kapitalistischen Deutschland herrschte das Bildungsprivileg der Bourgeoisie, so wie es heute noch immer in Westdeutschland existiert, wo nur wenig Platz an den Universitäten und Hochschulen für die Kinder der Werktätigen ist. Auf dem Gebiet der DDR dagegen wurde dieses Bildungsprivileg abgebrochen. Seit 1949 haben die Kinder unserer Arbeiter und Bauern nicht nur die gleiche Möglichkeit, an den höchsten Bildungsinstitutionen zu studieren, sondern genießen und genießen darüber hinaus eine großartige besondere Förderung durch unseren Staat. Es soll hier kein historischer Abriß gegeben werden, doch ist es wohl nützlich, daran zu erinnern, wie schwer der Anfang auch auf dem Gebiet der Schul- und Hochschulwesen war, das zunächst in antifaschistisch-demokratischen Sinne neu aufgebaut werden mußte, um zu dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem kommen zu können, an dessen Verwirklichung wir heute arbeiten.

An diesem Kampf- und an diesen

wichtigen Erfolgen hat die FDJ stets hervorragenden Anteil gehabt. Darum ist es auch selbstverständlich, daß wir alles tun, damit unsere Jugend die geschaffenen Bildungsmöglichkeiten gründlich nutzt. Die Grundrechte der jungen Generation sind in der DDR längst gesetzlich fixiert, und die Jugend ist heute weitgehend in den sozialistischen Aufbau einbezogen. Darum hat sich auch der Inhalt in der Arbeit des Jugendverbandes geändert. Seine Hauptaufgabe an den Hochschulen und Universitäten besteht in der politisch-moralischen und weltanschaulichen Erziehung seiner Mitglieder und aller Studenten im Sinne der Ideen des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Sie sollen hochgebildet, mit den modernsten Erkenntnissen der Wissenschaft und Technik vertraut und eng mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei verbundene sozialistische Persönlichkeiten werden, die bereit und fähig sind, wichtige Leistungsfunktionen in unserer Gesellschaft zu übernehmen.

Das ist auch das Erziehungsziel der Hochschule, so daß die Grundlage für eine einheitliche Erziehungsarbeit von Lehrkörper, staatlicher Leitung und Jugendverband gegeben ist. Wie an unserer Hochschule sich diese Zusammenarbeit entwickelte, zeigte die öffentliche Sitzung des Rates der Fakultät für Technologie, an der viele FDJ-Gruppenleiter teilnahmen.

Wir sind überzeugt, daß der Lehr-

körper in seiner Gesamtheit ein echtes Interesse an der Arbeit des Jugendverbandes besitzt. An den Leitungen der FDJ wird es liegen, sich um eine gute Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen zu bemühen. Sie sollte sich nach Meinung der Hochschulgruppenleitung in gemeinsamen Arbeitsprogrammen zwischen staatlicher und FDJ-Leitung ausdrücken.

Wir möchten an dieser Stelle aus Anlaß des 20. Jahrestages der FDJ der Partei der Arbeiterklasse, der SED, und besonders ihrer Leitung an der Hochschule für die unserer FDJ-Grundorganisationen gegebene große Hilfe und Unterstützung bei der Erfüllung der dem Jugendverband gestellten Aufgaben unseren herzlichsten Dank aussprechen. Ebenso herzlich möchten wir den Herren des Lehrkörpers, den Betriebsratsmitgliedern und den vielen Angehörigen der Technischen Hochschule danken, die durch ihre Arbeit die des Jugendverbandes unterstützen.

Unter Dank gilt auch allen jetzt tätigen und des ehemaligen Funktionären unserer FDJ-Grundorganisation. Sie und alle Mitglieder unseres Verbandes beglückwünschen wir zum 20. Jahrestag der Gründung der FDJ, wobei wir diese Gelegenheit zum Anlaß nehmen wollen, um zu versichern, gemeinsam dafür zu sorgen, daß die Grundorganisation der FDJ an der Technischen Hochschule, Karl-Marx-Stadt sich weiter festigt und stärkt!